

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 107/108 (1936)
Heft: 5

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT: Geschäftshaus Victoria mit Grossrestaurant am Bahnhofplatz in Zürich (mit Tafeln 1 und 2). — Torsion-Schlag-Versuche von M. Itihara-Kôgakusi. — Kleinauto-Bauarten in Deutschland. — Mitteilungen: Der Flugzeugverkehr über den Nordatlantik. Bodensonidierungen mit Entnahme ungestörter Proben für das Etzelwerk. Das neue Hochdruck-Dampfkraftwerk in Prag. Die Luftreinigung bei Saallüftungen. Querverschiebung von 7 km Betonstrasse. Telephonische Wasserstands-

meldung. Arbeitsmöglichkeiten in Iran. Das Autoverkehrsprojekt durch den Simplon-Tunnel. Das Bundesbrief-Archivgebäude in Schwyz. Altes Rathaus in München. — Nekrologe: Adolf Gaudy. — Wettbewerbe: Dorfplatz in Vernier bei Genf. Tonhalle- und Kongressgebäude in Zürich. «Créons le style Fouad Ier». Erlangung von Wandbildern im neuen Bahnhof Neuchâtel. — Literatur. — Mitteilungen der Vereine.

Band 108

Der S. I. A. ist für den Inhalt des redaktionellen Teils seiner Vereinsorgane nicht verantwortlich.
Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Nr. 5

Geschäftshaus Victoria mit Grossrestaurant am Bahnhofplatz in Zürich.

Architekten: Gebr. BRÄM, Zürich; Ingenieure: SCHUBERT & SCHWARZENBACH, Zürich, und EISENBAUGESELLSCHAFT ZÜRICH.

Allgemeines.

(Mit Tafeln 1 und 2)

In den Jahren 1933/34 wurde an Stelle des früheren Hotel Victoria, das in baulicher Hinsicht den Anforderungen an einen modernen Hotelbetrieb nicht mehr genügen konnte, der Neubau des Geschäftshauses Victoria mit dem Grossrestaurant «Braustube Hürlimann» erstellt, und zwar auf Grund eines im ersten Rang prämierten Wettbewerbentwurfes.

Das Bauprogramm sah vollständige räumliche Trennung des gegen die Löwenstrasse anzuordnenden Restaurants von den Geschäftsräumen vor. Der Eingang für diese war in der Mittelaxe gegen den Bahnhofplatz erwünscht. Die Fensterachsenweite sollte von vornherein jede gewünschte Einteilung der vorläufig keinem bestimmten Zwecke zugedachten Geschäftsräume ermöglichen.

Bei 84 m Fassadenabwicklung weist der hufeisenförmige Grundriss verhältnismässig geringe Bautiefe auf, weil die Dimensionen des früheren Innenhofes nicht unterschritten werden durften; äusserste Ausnützung der vorhandenen Fläche war deshalb geboten und führte zur Anwendung der Stahlkonstruktion (siehe hinten). Der Bau wahrt auch im Aeusseren den Charakter des Skelettbaues. Zur Aufnahme der Fassadenverkleidung aus 2 cm dicken, mit Nickelhaken befestigten grauen Quarzitplatten und der inneren, aus Korkplatten bestehenden Isolierung wurden die Brüstungen zwischen den Eisenständern und aussen über diese hinweggehend aus Eisenbeton erstellt (Abb. 9 u. 10, Seite 51). Die Hoffassaden sind gleich konstruiert und aussen mit weissen, glasierten Verblendern verkleidet.

Das zentrale Treppenhaus erhielt Stufen und Bodenbeläge aus Granit und eine Wandverkleidung aus Cusio-Marmor. Zu allen Stockwerken führen ein vom Hofe aus zugänglicher Warenaufzug und zwei Personenaufzüge. Die Umwandlungen der letztgenannten bestehen aus in Eisenrahmen gefasstem Spiegelglas. Alle Eisenteile dieser Umwandlungen, wie auch der Eingangstüren und Korridorabschlüsse, sind mit anodisiertem Anticorodal

ummantelt. Die Geschäftsräume erhielten, soweit nicht die besondere Zweckbestimmung andere Materialien oder Farbgebung erforderten, einheitliche Wandbekleidung mit Ombrétapeten und ebensolche Linoleumbeläge auf Korkunterlage. Zwischen den einzelnen Mietabteilungen und da, wo es der Zweck der Räume erforderte, sind die Zwischenwände zum Zwecke der Schallisolierung mit Zwischenlage von Tela-Sottophon-Matten doppelt aufgeführt.

Das Grossrestaurant, die Braustube Hürlimann, ist nach aussen besonders betont durch die Reihe der breitgelagerten Schiebefenster und den langgestreckten Erkerausbau im 1. Stock. Das nach den Bestimmungen des Wirtschaftsgesetzes 5 m hohe Lokal im Erdgeschoss (Tafel 2 unten) ist an Wänden und Decken mit Nussbaumholz getäfelt. An der Wand über dem langgestreckten Buffet hat Hermann Huber ein auf den Ton des Holzes abgestimmtes Wandbild gemalt. Dem Charakter der Braustube entsprechend wurden für die Tische Platten aus 4 cm starkem, naturfarbem Ahornholz gewählt. Eine innere Treppe, sowie ein ganz mit Quarzitplatten ausgekleidetes Treppenhaus (Abb. 3) führen vom Bahnhofplatz aus zum Lokal im 1. Stock (Tafel 2 oben und Abb. 6), das durch die Schiebewand unterteilbar ist. Es ist in leichten Tönen abgestimmt; ein Wandbild von Max Gubler gibt ihm die besondere Note. Anschliessend findet sich das Braumeister-Stübli mit Emblemen aus dem Brauergewerbe.

Die dem Wirtschaftsbetrieb dienenden Räume, wie die Küche (Abb. Seite 48) mit allen ihren Nebenräumen, ferner Bierkeller, Weinkeller, Waschküchen- und Glätteanlage, Personalgarderoben, Magazine usw. nehmen den Grossteil des Untergeschosses ein. Die Buffetanlagen (Tafel 2) sind mit diesen Betriebsräumen durch fünf Aufzüge, eine vom Untergeschoss ins Erdgeschoss führende Treppe, ferner durch Telefon, Rohrpost und Rufanlage (auf Abb. 5 sichtbar) verbunden.

Auf der Seite der Lintheschergasse ist ein in Verbindung mit dem Restaurationsbetrieb stehendes Stehbierlokal eingebaut.

Es ist mit Klinkern ausgekleidet und hat eine dem besonderen Zwecke des Lokales angepasste Wandmalerei von Ernst Morgenthaler erhalten (Photos aus dieser Stehbierhalle, wie auch von den andern, oben erwähnten Wandmalereien zeigt das Maiheft des «Werk»). — Eine von Bildhauer Otto Kappeler geschaffene, in heller Bronze gegossene weibliche Figur schmückt die Eingangsnische am Bahnhofplatz und betont den Eingang zum Restaurant.

Die Räume werden durch eine zentrale Pumpen-Warmwasserheizungsanlage mit Koksfeuerung geheizt. Eine besondere, mit Oelfeuerung versehene Heisswasserbereitungsanlage dient als Wärmequelle zu Kochzwecken, für die Wärmeschränke der Anrichte und Buffetanlagen und für den Wasch- und Glättebetrieb. Die Lüftung der Küchen und Restaurationsräume, der W.C. usw. übernimmt eine Ventilationsanlage, deren Zuluftventilatoren, Filter- und Berieselungsanlage im Raum über der Eingangsnische am Bahnhofplatz aufgestellt sind. — Die gesamten Baukosten betragen 2,5 Mill. Fr., oder 119,30 Fr./m³ (Stahlbaukosten vergl. S. 51). Gebrüder Bräm, Arch.

Foundation und Brandmauern.

Der Baugrund besteht aus Kiesboden mit Trieb-sandeinschlüssen; die mittlere zulässige Bodenpressung wurde zu 3 kg/cm² festgelegt. Das ganze Gebäude sitzt auf einer doppelwandigen Wanne aus Eisenbeton mit dazwischenliegender Grundwasserisolierung; die Kellersohlen liegen bei höchstem Grundwasserspiegel 0,50 bis 2,50 m unter Wasser. Aus dem Gebäudequerschnitt (Seite 49) ersieht man, dass die Form dieser Doppelwanne sehr kompliziert ist: Zahlreiche Kanäle durchschneiden in allen möglichen Richtungen und mit verschiedenen Querschnitten und Gefällen die obere Bodenplatte, dazu kommen durch die räumlichen Bedürfnisse



Abb. 1. Ansicht vom Bahnhofplatz (Alfred Escher-Brunnen).